

Schafe-aktuell **in Mecklenburg-Vorpommern**

Das Informationsblatt von LMS und LSZW · 22. Jahrgang



Heft 3/2017

**Kör- und Prämierungsveranstaltung der RPL
Roggen in der Schaffütterung – worauf ist zu achten?
Positionspapier der Verbände „Tierschutz vor dem Wolf“**



Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, dass ich Sie auch in diesem Jahr auf der MeLa in Mühlengiez begrüßen darf. Diese findet in diesem Jahr schon zum 27. Mal statt. Als Fachausstellung für Landwirtschaft und Ernährung, Fischwirtschaft, Forst, Jagd und Gartenbau bietet sie auch eine Plattform für Schaf- und Ziegenzüchter. Als Teil von über 1.000 Ausstellern sind sie Teil der MeLa-Familie, die die Landwirtschaft in unserem Land repräsentiert. Sie betreiben Imagewerbung für die Schaf- und Ziegenhaltung und zeigen, was Sie und ihre Tiere leisten und können.

Die Schafhaltung und Schafzucht sind eine wichtige Säule der Landwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Sie tragen einen entscheidenden Teil zur Landschaftspflege bei. Und dennoch blicken wir auf eine sehr regenreiche Saison zurück, die Sie gerade bei den Weideflächen vor große Herausforderungen gestellt hat. Aber auch der Wolf ist ein großes Thema, was Sie zu Recht umtreibt. Die Debatte zum Umgang mit dem Wolf ist richtig und wichtig, gerade hier in Mecklenburg-Vorpommern. Die Landschaft im Nordosten ist für Wölfe ein nahezu idealer Lebensraum. Hier finden sie noch unzerschnittene Landschaften. Gleichzeitig ist unser Land stark agrarisch geprägt. Die Weidehaltung ist traditionell ein wichtiges Glied der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung dieser Region und wird seitens des Landes befürwortet. Damit besteht ein Konfliktpotential, das unbestreitbar mit der Rückkehr des Wolfes verbunden ist. Die Sorgen der Landwirte nehmen wir sehr ernst. Nicht ohne Grund haben wir bereits im vergangenen Jahr ganz MV mit Ausnahme der Ostseeeinseln zum Wolfsgebiet erklärt und so die Förderung von Herdenschutzmaßnahmen auf größerer Fläche ermöglicht. Grundsätzlich können Präventionsmaßnahmen zu 75 % und Entschädigungen bis zu 100 % gefördert werden. Unsere Arbeit damit nicht getan. Gerade mit Blick auf die dynamische

Populationsentwicklung müssen bundesweit abgestimmte Lösungen her.
Deshalb bin ich stets an der Meinung des Schaf- und Ziegenzuchtverbandes interessiert.

Heute möchte ich die Gelegenheit nutzen und dem Schaf- und Ziegenzuchtverband und seinen Mitgliedern für ihr unermüdliches Engagement bei der Gestaltung der MeLa danken. Damit haben Sie die Chance Ihre Arbeit knapp 80.000 Besuchern an vier Tagen zu präsentieren. Ohne Ihre ehrenamtliche Arbeit auf der MeLa, wäre die Messe heute nicht das, was sie ist. Ich wünsche Ihnen wieder erfolgreiche und unvergessliche Tage in Mühlengeez.



Dr. Till Backhaus

Minister für Landwirtschaft und Umwelt

Aus dem Landesschaf- und Ziegenzuchtverband

Seite

von Dorit Hager, Hans-Ullrich Hoffmann und Jürgen Lückhoff

• Veranstaltungen/Termine, Jubiläen	4
• Neues Redaktionsmitglied.....	5
• Nachrufe.....	6
• MeLa in Mühlengiez	8
• Bundesschau der Rauhwolligen Pommerschen Landschaft	10
• Ziegenzüchtergespräche 2017	11
• Kör- und Prämierungsveranstaltung der Rauhwolligen Pommerschen Landschaft.....	16
• Minister Dr. Backhaus Gast beim Vorstand.....	18
• Training für unseren Nachwuchs.....	22
• Zuchtwertschätzung.....	24
• Zuhause käsen	27
• Neues Internetportal zur Verbreitung vom Wolf online	31
• Buchvorstellung: Schafe: Ein Portrait	33
• Buchvorstellung: Schafhaltung auf Kleinflächen.....	34

Aus dem Bauernverband MV e.V. / von Rotraud Geiger

• Positionspapier der Verbände „Tierschutz vor dem Wolf“	35
• Bundesentscheid Berufswettbewerb endet mit Sieg für M-V.....	40

Aus der Forschung

• Roggen in der Schaffütterung – worauf ist zu achten?.....	42
---	----

*Dr. Jörg Martin – Landesforschungsanstalt MV, Institut für Tierproduktion***Rezept**

• Ziegenkäse in Öl	40
--------------------------	----

Impressum

VERANSTALTUNGEN / TERMINE

2017 in Mecklenburg-Vorpommern

14.-17. September	MeLa - 27. Fachausstellung für Landwirtschaft und Ernährung, Fischwirtschaft, Forst, Jagd und Gartenbau, Mühlengiez
7.Oktober	Bundesschau Rauhwolliges Pommersches Landschaf, Karow
16. November	Schafstag, Teterow
18. November	Ziegentag, Blowatz
2017 in anderen Bundesländern / Ländern	
17. - 19. Oktober	1. Internationale Schäfertagung, Münsingen (BW)
12. - 18. November	AGRITECHNICA, Hannover (NDS)

Jubiläen - wir gratulieren !



85. Geburtstag

am 29. November, Erich Herrmann aus Lübstorf



65. Geburtstag

am 9. September, Hans Diederichs aus Holzendorf



50. Geburtstag

am 06. Oktober, Armin Rohrbeck aus Dreschwitz

am 08. November, Michael Tober aus Sundhagen

Allen Jubilaren - auch den nichtgenannten - unseren herzlichen Glückwunsch. Wir wünschen Gesundheit und alles Gute!

Neues Redaktionsmitglied

Auf der Mitgliederversammlung des ALSZV MV sagte Jürgen Lückhoff, dass das Redaktionsteam der „Schafe-aktuell“ Verstärkung gebrauchen könnte und ich musste nicht lange überlegen, um mich freiwillig zu melden: Da ich sehr gerne schreibe, freue ich mich, den Verein auf diesem Wege ein wenig unterstützen zu können!

Schafe und Ziegen halten wir seit 1999, zunächst waren es drei Zwergziegen und zwei Islandschafe, die uns im Laufe der Zeit alle in methusalem'schem Alter verließen. 2014 stand dann der Entschluss fest, unsere 14 ha Grünland im landwirtschaftlichen Nebenerwerb selber zu bewirtschaften und wir züchten seit dem Thüringer Waldziegen und Walliser Schwarznasenschafe im Herdbuch.

In der vorliegenden Ausgabe der „Schafe-aktuell“ nehme ich Sie mit in unsere Küche und zeige Ihnen, wie Sie mit einfachen Mitteln äußerst leckeren Käse selber herstellen und diesen attraktiv und schmackhaft einlegen können.

In den kommenden Ausgaben werde ich neben weiteren Themen die beliebten „Betriebsvorstellungen“ wieder ins Leben rufen und hierfür verschiedene Schaf- und Ziegenzüchter des Verbandes besuchen. Wer Interesse an einer Vorstellung in der „Schafe-aktuell“ hat, darf sich sehr gerne bei mir melden!



Nach einem langen, erfüllten Leben ist in seinem 93. Lebensjahr der Landwirt

Friedrich Möhr

am 15. Mai verstorben.

Am 4. Oktober 1924 in Anklam geboren, wuchs Friedrich Möhr im landwirtschaftlichen Betrieb seines Vaters auf und wurde schon früh mit Tierzucht konfrontiert. Nach seiner Ausbildung übernahm er den halben Hof seines Vaters, den er zunächst stark auf die Zucht von Schweinen und Rindern ausrichtete. Anfang der 1960er Jahre schaffte er sich Ostfriesische Milchschafe an, die er bis ins hohe Alter im Herdbuch züchtete. Auch den Rauhwolligen Pommerschen Landschafen widmete er sich züchterisch.

Neben der Bewirtschaftung des Hofes drängte es Friedrich Möhr stets, seine Kenntnisse zu erweitern. Er schloss eine Qualifikation zum staatlich geprüften Landwirt sowie mehrere Meisterlehrgänge ab. Sein erworbenes Wissen gab er gerne weiter, bis zur Auflösung seines Betriebes bildete er Lehrlinge aus. Anschließend war er als Abteilungsleiter für Rinder- und Schweinezucht der LPG Anklam tätig.

Egal vor welche Aufgabe Friedrich Möhr gestellt wurde, sei es in der Rinder-, Schweine- oder Schafzucht, stets setzte er sich mit ganzer Kraft für die Tierzucht ein. Neben dem Gesundheitsstatus galt sein Ziel immer den hohen Leistungen in den Tierbeständen.

Bis vor wenigen Jahren beschickte er noch Ausstellungen und wurde mehrfach für seine züchterischen Leistungen ausgezeichnet.

Seiner Frau und seiner Familie gilt unsere herzliche Anteilnahme.





Am 20. Juli 2017 verstarb unser langjähriges Mitglied

Horst Simon

an seinem 83. Geburtstag.

Der Landwirt Horst Simon aus Elmenhorst widmete sich seit 1972 der Zucht der Weißen Deutschen Edelziege und legte damit einen Grundstock für eine außerordentlich erfolgreiche Zuchtgeschichte. Zahlreiche Zuchttiere wurden in andere Bundesländer und ins Ausland verkauft. Regelmäßig stellte Horst Simon auf der „MeLa“ aus. Auch auf den Veranstaltungen des Landeschaf- und Ziegenzuchtverbandes fehlte er nie.

Vom April 1999 bis zum Juni 2002 gehörte Horst Simon dem Vorstand unseres Verbandes an.

Unsere herzliche Anteilnahme gilt seiner Frau und seiner Familie.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.



Mela in Mühlengiez

In der Zeit vom 14. - 17. September 2017 findet in Mühlengiez die Fachausstellung für Landwirtschaft und Ernährung, Fischwirtschaft, Forst, Jagd und Gartenbau in Mecklenburg-Vorpommern statt. Sie bietet sie ihren Besuchern eine Kombination von Technik, Präsentationen und züchterischen Spitzenleistungen. Dazu gibt es an allen Tagen ein anspruchsvolles Fachprogramm.

Auch der Landesschaf- und Ziegenzuchtverband M-V e.V. wird in diesem Jahr wieder mit 21 Ausstellern und 21 verschiedenen Schaf- und Ziegenrassen in Tierhalle 5/6 vertreten sein. Am ersten Veranstaltungstag stehen die Fleischschafressen im Mittelpunkt der Wettbewerbe. Abends findet wie gewohnt unser Stallgassenfest statt. An den weiteren Tagen stehen Landestierschauen und die Rassepräsentation auf dem Programm. Am Samstag präsentieren die Jungzüchter im großen Tierschauring ihre Tiere und am Sonntag wird der Spinnwettbewerb im Handwerksdorf ausgetragen.

Veranstaltungshinweise:

Donnerstag 14. September

- 09.15 – 10.15 Uhr Kinder – MeLa (KR)
10.00 – 11.00 Uhr Eröffnung mit Schaubildern der Zuchtverbände (GR)
10.30 – 11.30 Uhr Kinder – MeLa (KR)
12.00 – 15.30 Uhr Leistungswettbewerb der Fleischschafzuchten (KR)
Wettbewerb „Fruchtbarstes Muttertier“
16.30 – 17.00 Uhr Preisverleihung der Sieger bei den Fleischschafen (KR)
ca. 18.00 Uhr Stallgassenfest (Tierhalle 5/6)

Freitag 15. September

- 09.15 – 10.15 Uhr Kinder – MeLa (KR)
10.30 – 11.30 Uhr Kinder – MeLa (KR)

Sonnabend 16. September

- 10.00 – 12.00 Uhr Jungzüchterwettbewerb (GR)
12.45 – 13.45 Uhr Ehrung der Jungzüchter (KR)
14.00 – 15.00 Uhr Kinder – MeLa (KR)
14.00 – 16.00 Uhr Landestierschau (GR)
15.15 – 15.45 Uhr Präsentation von Schaf- und Ziegenrassen (KR)

Sonntag 17. September

- 10.00 – 12.00 Uhr Offene Landesmeisterschaften im Spinnen
(Handwerkerdorf)
13.00 – 14.00 Uhr Kinder – MeLa (KR)
13.45 – 15.45 Uhr Landestierschau (GR)

GR - Großer Ring • KR - Kleiner Ring

Wir hoffen, dass wir wieder viele Schafhalter und -züchter am Stand des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes begrüßen können.

Bundesschau der Rauhwolligen Pommerschen Landschaft

Die 2. Bundesschau der Rauhwolligen Pommerschen Landschaft findet am 7. Oktober 2017 ab 10.00 Uhr in Karow statt. Die Auktionshalle der RinderAllianz GmbH bietet dafür optimale Voraussetzungen. Neben spannenden Wettbewerben erwarten wir verschiedene Wollstände und eine Modenschau - natürlich mit Kleidung vom Pommernschaf. Auch an kulinarischen Köstlichkeiten wird es nicht fehlen. Die Firma Nordwolle konnte für die Bundesschau als Sponsor gewonnen werden und lobt für den Siegerbock sowie für den Wollsieger ein stattliches Preisgeld aus.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!





F1 Kreuzungtiere (BUZ X WDE) (Dr. Späte)

Ziegenzüchtergespräche 2017

Auftakt der Züchtergespräche war in diesem Jahr am 1. Februar bei Dr. Andrea und Frank Späte in Niendorf. Sie züchten Weiße Deutsche Edelziegen und Burenziegen. Der Bestand umfasst sieben reinrassige WDE sowie einen Zuchtbock und zwei HB-Burenziegen sowie einen Zuchtbock. Die Hauptrichtung ist die Erzeugung von Ziegenmilch, die auch vermarktet wird. Daneben werden die anfallenden Lämmer zur eigenen Reproduktion und zum Verkauf als Zucht- bzw. Schlachttier erzeugt. Von den WDE werden allerdings nur so viel Ziegen mit dem WDE-Bock angepaart, wie für die Reproduktion nötig sind. Die anderen werden in Gebrauchskreuzung mit dem BUZ-Bock gedeckt. Das hat sich bewährt, da die F1-Lämmer (BUZ X WDE) den reinrassigen BUZ-Lämmern ebenbürtig sind und einen wesentlich höheren Verkaufserlös realisieren.



*1a Zuchtbock Hector, V. Elton
(Dr. Späte)*

Die Auffassung einiger weniger Milchziegenhalter, dass die Gebrauchskreuzung zu Schweregeburten führt, kann nicht bestätigt werden. Anders als bei Rindern verfügen Ziegen über den Maternaleffekt, der sich in dem Fall positiv auswirkt.

Familie Späte baut in diesem Jahr ihre Ziegenhaltung um. So werden die Burenziegen aufgrund der geringen Herdengröße an einen anderen Züchter verkauft. Auch der WDE-Bock Rasmus wird ein neues Betätigungsfeld bekommen. Da die Reproduktion auf einem guten Stand ist, wird diese für die nächsten zwei Jahre ausgesetzt und ausschließlich der BUZ-Jungbock Unisno (V.Ursus) zur Gebrauchskreuzung eingesetzt. Viel Erfolg bei der Umsetzung.

Die Burenziegenzüchterin Romy Freitag aus Blowatz war die nächste Gesprächspartnerin. Ergänzend zu den Ausführungen Heft 2 Ziegenzüchterstammtisch ist zu sagen, dass sie plant, die Herde auf ca. 10 BUZ-Ziegen zu erweitern. Ein neuer Bock aus Franken soll frisches Blut und neue Qualität in die kleine Herde bringen. Die ersten Lämmer bzw. Jungtiere werden 2018 zu sehen sein.

weibl.Jungziegen 2017 (R. Freitag)



Zuchtbock Brösel (V. Bruno), Zukauf aus Bayern(R. Freitag)



Heike Larisch BUZ-Züchterin aus Neustrelitz konnte im Mai ihre zwei kräftigen Bocklämmer (V. Kalinin) präsentieren. Durch kleine Umbauten im Stall konnten die ohnehin schon guten Bedingungen für die Tiere nochmals optimiert werden.

Bei Enrico und Helmut Eggert in Tempel bei Ribnitz Damgarten, die sich neben der reinrassigen BUZ-Zucht auch mit der Kreuzung von Burenziegen und Anglo-Nubier-Ziegen beschäftigen, waren die ersten R1-Lämmer (BUZxF1) aus der Rückkreuzung der F1-Kreuzungstiere (BUZxANZ) zu sehen. Die Lämmer hatten einen guten Entwicklungsstand. Allerdings waren die Kreuzungstiere Anfang Juni zu jung um eine phänotypische Zuordnung zu treffen zu können. Die Färbung und Farbvererbung der Tiere spielt für das Auge sicherlich eine besondere Rolle. Die Anpaarung des braunen BUZ-Bocks Bronko (V. Bruno) brachte keine einfarbigen Kreuzungstiere. Die Farbvererbung bei Ziegen geht der Genetik folgend eigener Wege. Vorhersagen sind dadurch unmöglich.

Ein besonderer Hingucker waren die beiden Zuchtböcke Bronko (V. Bruno) und Georg (V. Gonzo) sowie ein F1 Bock (BUZ X ANZ) von 2016. In dem großrahmigen Kreuzungsbock spiegelte sich das Mittel der Bemuskelung beider Rassen wider. Den Züchtern weiterhin viel Erfolg und

**F1 Ziege (BUZ X AN) mit R1 (BUZ X F1)
Lämmern (E. Eggert)**

**Zuchtbock Bronko, V. Bruno,
Zuchtbock Georg *, V. Gonzo (E. Eggert)**





Otto, V.Orkan, vor mobilem Stall (N. Ewert)

Durchhaltevermögen bei ihrem Vorhaben.

Nils Ewert aus Pantlitz hat erfolgreich seine BUZ-Herde vergrößert. Der Zuchtbock Lenni (V. Uli) ist nicht mehr im Bestand. Zuchtbock Otto ist z. Z. allein, wird allerdings noch in diesem Jahr Verstärkung von einem Bock aus Thüringen bekommen. Frisches fremdes Blut kann nur

förderlich für unsere Zucht in MV sein. Vom Bock Otto wird der Sohn Ottokar voraussichtlich zur Ziegenschau am 18.11.17 in Blowatz vorgestellt.

Letzte Station der Gespräche 2017 waren Gudrun und Hartmut Glamann aus Waren. Hartmut Glamann ist den Schäfern und Züchtern sicherlich durch seine Rauwolligen Pommerschen Landschaft bekannt und seinem großen Erfolg mit dem Spitzenbock, dem Bundeschampion Mister X von der Grünen Woche. In Ergänzung der Pommern werden aber auch Ouessantschafe und Burenziegen gehalten. Seit 2014 bauen sie ihre Burenziegenherde, die in Möllenhagen steht, auf. Begonnen wurde mit zwei Zuchtziegen und Lämmern von 2014 sowie einem Zuchtbock. 2015 und 2016 wurde die Herde dann nochmal ergänzt. Zielstellung ist es mit ca. 10 Ziegen zu züchten, wobei die Grenze nach oben eher flexibel ist. Die Tiere im Bestand präsentierten sich in sehr guter Kondition. Sie haben neben ihrer Koppel einen Auslauf mit einem „Spielplatz“. Die Ziegen lieben das und nehmen es auch gut an.

Leider sind in diesem Jahr vorwiegend Bocklämmer geboren, so dass kein Zutreter aus 2017 die Herde erweitern wird. Fünf Zutreter aus 2016 und 2015, die sich hervorragend präsentierten, stehen im Juli zur Bonitur



Ziegenspielplatz mit Auslauf (Glamann)

werden.

Interessant waren auch die Informationen über das Anpaarungs- und Absatzgeschehen bei den Pommern und Ouessant-Schafen. Die Nachfrage nach Jungtieren bei den „Zwergen“ ist nach wie vor groß und das Fleisch der Schlachttiere soll eine Delikatesse sein.

Wir wünschen Gudrun und Hartmut Glamann weiterhin viel Freude an ihren Tieren und viel Erfolg beim Aufbau und bei der Konsolidierung der Burenziegenherde.



Ziegenspielplatz mit Auslauf (Glamann)

Erfahrungsaustausch zwischen uns Züchtern ist für beide Seiten stets ein Gewinn. Sollten sie gern einmal Ihren Betrieb vorstellen wollen oder Fragen und Themen haben, über die sie gern mal reden wollen, melden sie sich bei der Geschäftsstelle unseres Verbandes.

Kör- und Prämierungsveranstaltung der Rauhwolligen Pommerschen Landschaft

Bereits am 17. Juni fand die Kör- und Prämierungsveranstaltung der Rauhwolligen Pommerschen Landschaft auf der Insel Rügen statt. Zu Gast waren wir bei Bauer Lange® in Lieschow, der dort einen kleinen Erlebnisbauernhof betreibt. Ein buntes Rahmenprogramm bot sich den Besuchern. Neben den Hauptakteuren war eine kleine Rassendemonstration aufgebaut und man konnte sich die Wege der Wollverarbeitung ansehen, von der Schur bis zum Spinnen und Weben. Auch der kulinarische Genuss kam nicht zu kurz, es gab gebackenes Pommernlamm aus dem Steinofen. Dank an dieser Stelle an Herrn Neubauer aus Trent für die tolle Unterstützung.

Aufgetrieben wurden 14 Jährlingsböcke und 9 Zutreter, die durch Mathis Hermann und Dorit Hager bewertet wurden. Ein nicht ganz einfaches Unterfangen, da die Böcke einen recht unterschiedlichen Schurzeitpunkt hatten und durch den frühen Körtermin bei einigen Tieren etwas Entwicklung fehlte. Von den 13 gekörten Böcken wurden 11 in Wertklasse (WK) I sowie zwei in WK II eingestuft. Ein Bock wurde aufgrund seines Gewichtes zurückgestellt und nicht ins Herdbuch aufgenommen.

Als „Bester Bock“ wurde Haakon, ein grauer Bock von der Naturnahen Landwirtschaft aus Zinzow, vor einem grau-blauen Bock aus der Zucht Glammann, Waren rangiert. Aus dieser Zucht stammt auch der Wollsieger.

Bei den weiblichen Zutretern konnten alle Tiere ins Herdbuch aufgenommen werden. Hier wurde ein blau-graues Tier aus der Zucht von Eike-Nils Albrecht aus Renz vor einem blauen Tier von Manfred Schmidt aus Putbus rangiert.

Nicht alle Böcke standen zum Verkauf und nicht alle Linien waren gefragt, daher wechselten nur zwei Böcke den Besitzer.



Minister Dr. Backhaus Gast beim Vorstand

Wie bereits in der letzten Wahlperiode, hatte der LSZV-Vorstand den Minister zu einem Meinungsaustausch eingeladen. Immerhin 3 ½ Stunden nahm sich Dr. Backhaus für die Anliegen der Schaf- und Ziegenhalter Zeit. Der LSZV hatte im Vorfeld eine Liste mit Gesprächsthemen angemeldet, die der Minister dann auch Schritt für Schritt ansprach.

Zu den Auswirkungen der neuen Düngeverordnung teilte er mit, dass das Beweiden durch Schafe nicht auf die Bedarfsermittlung angerechnet wird.

Problematisch sah er die geforderte Vereinheitlichung der Vorgaben für ökologische Vorrangflächen, Randstreifen und die Förderung der Beweidung von Winterbegrünungsflächen. Eine konkrete weitere Anpassung der Förderbedingungen sei schwierig. Es seien aber neue, allerdings begrenzte, Förderprogramme in der Überlegung, die ggf. auch von Schafhaltern genutzt werden könnten.



Ein aktuelles Problem ist die Ausschreibung der Deichverträge für die Elbdeiche. Hier hat das Ministerium die erste Ausschreibung aufgehoben. Der Minister betonte noch einmal das Ziel, dass die Pflege durch Schafhaltung Vorrang für die Landesregierung habe. Allerdings zu einem bezahlbaren Preis. Von Vorstandsmitgliedern wurde eine ausreichende Laufzeit der Verträge gefordert, damit man sich sowohl bei den Investitionen als auch bei der Zahl der Weidetiere danach richten könne.

In Bezug auf die Ein- und Ausfuhr- bzw. Verbringungsverbote von Schafen und Ziegen wegen des fehlenden Scrapieresistenznachweises bot Dr. Backhaus an, das Thema auf die Tagesordnung der nächsten Agrarministerkonferenz zu bringen. Hier wurde der Verband aufgefordert, rechtzeitig dafür einen Entwurf für einen entsprechenden Antrag vorzulegen. Ein Verfahren, dass auch in der Vergangenheit schon gemeinsam genutzt wurde.

Auf die Forderung nach der Wiedereinführung der Mutterschafprämie und den Hinweis, dass diese in 22 von 28 Mitgliedstaaten in Form einer Koppelung möglich ist, verwies der Minister auf die zu erwartenden Probleme mit der Finanzierung der nächsten GAP-Förderperiode, u. a. durch den Brexit bedingten Wegfall erheblicher Finanzmittel. Von Verbandsseite wurde festgestellt, dass Bewegung in Richtung einer Koppelung eventuell im Sinne einer Rauhfutterfresserprämie kommen könnte, wenn ein weiterer Rückgang bei den Mutterkuhhaltern zu erwarten sei.

Den Überlegungen des LSZV-Vorstandes zur Einführung eines Schaf- und Ziegen-Gesundheitsdienstes stand Minister Backhaus positiv gegenüber. Allerdings müsse auch hier die Finanzierung abgesichert sein.

Die meiste Zeit des Gesprächs nahm erwartungsgemäß das Problem Wolf ein.

Backhaus kannte die Leistungen des LSZV an (Zaunbau- und Herdenschutz-hundeseminar, Flyer über LKV, Angebot an StÄLU-Mitarbeiter zu Vorort-terminen). Bis Ende 2018 müsse die Förderrichtlinie überarbeitet werden und dies solle in enger Zusammenarbeit mit dem Verband erfolgen. Große Hoffnung setze er auf die letztlich aus Mecklenburg-Vorpommern initiierte KTBL-Studie zu den Kosten der Wolfsrückkehr für die Schafhalter. Diese könnte eine Grundlage für die Berücksichtigung der tatsächlichen Belastungen sein. Offen blieb jedoch, ob dann Land oder Bund für diese Kosten in Anspruch genommen werden könnten. Seitens des LSZV wurde betont, dass es für die Tierhalter wichtig sei, zu den vielfältigen Problemen mit dem Wolf kompetente Ansprechpartner im Ministerium oder im LUNG zu haben. Eine Personalaufstockung hier sei eventuell wichtiger als der Aufbau zusätzlicher Kompetenzzentren. Letztlich stellte der Minister fest, dass angesichts der bereits vorhandenen und der in nächster Zeit zu erwartenden Populationssteigerung zu überlegen sei, auch die Inseln im Land zum so genannten Wolfsgebiet zu erklären.



**Der Schäfereikalender ist Ihr
Begleiter für jeden Tag.
Wichtige Adressen, Platz für
Dokumentation, immer im Einsatz
und immer dabei.**



**2018 mit dem
Schwerpunkt
„Lämmernaufzucht“**

ISBN 978-3-8186-0128-7
13,20 € [D]

Das unentbehrliche Jahrbuch für alle Schaf- und Ziegenfreunde. Mit vielen Praxistipps und Tabellen, Wochenplaner für Ihre Termine und Aufzeichnungen, „Tages-Check“ zur Dokumentation des Zustands von Tieren, Futter und Zaun sowie Adressen der Schaf- und Ziegenzuchtorganisationen aus In- und Ausland.

Der neue Schäfereikalender 2018 ist da.

Sichern Sie sich Ihren Schäfereikalender!

Landesschaf- und Ziegenzuchtverband
Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Telefon 038738 730 - 71
schafzucht@rinderallianz.de



Training für unseren Nachwuchs

Ende August findet im bayerischen Maisach der 2. Bundesjungzüchterwettbewerb mit internationaler Beteiligung statt, erstmals auch mit Beteiligung aus unserem Bundesland. Gustav Mann (12) aus Groß Miltzow sowie die Geschwister Hauke (12) und Josefin (14) Hempel aus Wusterhusen treten in der Juniorklasse von 10-15 Jahren im Einzelwettkampf sowie gemeinsam als Team gegen Jungzüchter aus ganz Deutschland, der Schweiz und Österreich an. Damit unser Nachwuchs optimal vorbereitet ist, haben wir mit ihm eine kleine Trainingseinheit absolviert.

Am 28. Juli waren die drei Jungzüchter zu Gast bei Sabine und Susanne Firnhaber in Jamel. Hier sahen sie sich zunächst die Coburger Fuchsschafe an und zählten die Besonderheiten dieser Rasse auf. Anschließend beurteilten und rangierten sie die drei Damen, um sie anschließend ihrer Bewertung entsprechend aufzustellen. Dafür wurden die Zähne, die Wolle, das Fundament und das gesamte Erscheinungsbild jedes einzelnen Tieres genau unter die Lupe genommen. Danach ging es mit der Beurteilung von zwei Gruppen mit je fünf der Walliser Schwarznasen-Jungböcke weiter.

Nach einer Stärkung ging es weiter zu Carsten Daetz nach Tramm,





dem einzigen Züchter mit Braunen Bergschafen in unserem Bundesland. Da beim Wettbewerb vorrangig alpine Rassen und Rassen aus anliegenden Regionen gestellt werden, war es natürlich wichtig, dass sich unser Nachwuchs mit den hiesigen Schafen vertraut machen konnte. Nach dem Begutachten und Rangieren der Tiere wurde das richtige Aufstellen der Schafe für den Fotografen geübt.

Die letzte Station führte die Jungzüchter nach Benzin zu Chris Brunner, der dort Suffolk züchtet. Noch rechtzeitig vor dem Unwetter konnten sich die Drei mit den Merkmalen dieser Rasse beschäftigen, bevor sie sichtlich erschöpft den Heimweg antraten.

Wir wünschen unseren Jungzüchtern viel Erfolg beim Bundesjungzüchterwettbewerb in Bayern und möchten uns gleichzeitig bei unseren Züchtern bedanken, die uns bei der Vorbereitung unterstützt haben!



Zuchtwertschätzung

Mitte Juni erfolgte der Datenschnitt zum 3. Zuchtwertschätzlauf des VIT für Schafe. Erstmals wurden die Rassen Shropshire und Dorper mit einbezogen. Auch die Daten aus Schleswig-Holstein fanden Berücksichtigung, so dass bei der ZWS, die Leistungsdaten flächendeckend aus dem gesamten Bundesgebiet genutzt werden konnten. Die Ergebnisse wurden am 11. Juli in ServitOvicap veröffentlicht.

Mit dem Zuchtwert für Mast- und Schlachtleistung (F) wurde ein neues Merkmal berechnet. Hier fließen die im Rahmen der Feldprüfung vergebene Fleischigkeitsnote, die tägliche Zunahme sowie die Ultraschallmessung mit ein. Darüber hinaus werden auch die Ergebnisse der Stationsprüfung über das Blendingverfahren berücksichtigt. Dem gegenüber steht die Bemuskelungsnote, die zur Herdbuchaufnahme bzw. Körung vergeben wird. Diese fließt neben der Wollqualität und der Äußeren Erscheinung in den Merkmalskomplex Exterieurbeurteilung (E) ein. Weitere Merkmalskomplexe sind die Fruchtbarkeit (R) sowie die Mütterlichkeit bzw. Säugeleistung (S). Für jede Rasse wird in jedem Merkmalskomplex ein speziell auf die Situation angepasstes Schätzmodell verwendet.

Die Veröffentlichung der Zuchtwerte erfolgt in Abhängigkeit von der Anzahl der Leistungsdaten (Eigen-, Verwandtenleistung) anhand der Sicherheiten der Zuchtwerte. Die Mindestanforderungen sind für jeden Merkmals- bzw. Leistungs-komplexen klar definiert. Es werden nur geprüfte und plausible Leistungsbeobachtungen bzw. -daten von Tieren ab dem Geburtsjahr 1990 verwendet. Allerdings liegen nicht alle Merkmalskomplexe bzw. Einzelmerkmale bei allen Schafrassen vor. Häufig sind die einzelnen Merkmale auch innerhalb einer Rasse nicht durchgehend erfasst. Alle ausgegebenen Einzel- und Teilzuchtwerte für Merkmalskomplexe werden als Relativzuchtwerte (RZW) mit Basis 100 und einer genetischen Streuung

von 20 Punkten eingestellt. Die einfließenden Leistungsdaten sowie Sicherheiten können in ServitOvicap auf der Tierseite unter Zuchtwerte-Gesamt eingesehen werden.

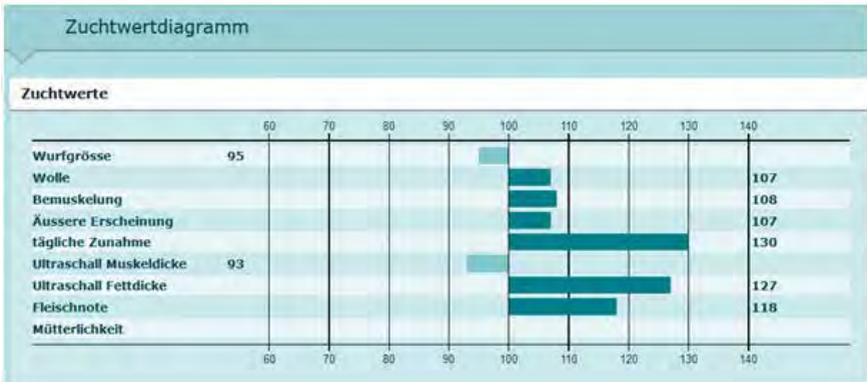
Zuchtwerte

Zuchtwerte	Fbk	Wolle	Bem	AE	TZN	FVW	42 T	GesamtZW
EigenL	105	107	106	93	80*	-	-	-
TZW Feld	105	107	106	93	81	-	-	-
AnzEL Feld	4	1	1	1	1	-	-	-
AnzNach Feld	0	0	0	0	3	-	-	-
AnzNachKL Feld	0	0	0	0	3	-	-	-
TZW Station	-	-	88	-	87	109	-	-
AnzEL Station	-	-	0	-	0	0	-	-
AnzNach Station	-	-	1	-	1	1	-	-
Sicherheit	37	35	45	40	56*	-	-	-
Veröff	ja	ja	ja	ja	ja	-	nein	-
Relativ ZWVater	109	112	107	96	90*	-	-	-
Relativ ZWMutter	104	91	105	96	74*	-	-	-

Zusammensetzung TZW Fleischigkeit und Verfettung

Zuchtwerte	USM	FLN	SBR	RMF	KEU	USF	OFN	BNF
EigenL	75*	77*	-	-	-	-	-	-
TZW Feld	93	85	-	-	-	-	-	-
AnzEL Feld	0	0	-	-	-	-	-	-
AnzNach Feld	0	1	-	-	-	-	-	-
AnzNachKL Feld	0	1	-	-	-	-	-	-
TZW Station	78	95	109	85	89	87	99	103
AnzEL Station	0	0	0	0	0	0	0	0
AnzNach Station	1	1	1	1	1	1	1	1
Sicherheit	24	25	24	26	28	24	7	11
Veröff	nein	nein	-	-	-	nein	-	-

Des Weiteren bietet ServitOvicap die Darstellung der Verteilung der Zuchtwerte eines Tieres anhand eines Diagrammes. Das Zuchtwertdiagramm kann auch beim Ausdruck eines Arbeitsblattes mit angezeigt werden.



Die im Herdbuchprogramm ServitOvicap veröffentlichten Zuchtwerte sind bisher nur für Einzeltiere auf der Tierseite einzusehen. Eine Gesamtübersicht des Bestandes kann der Züchter nicht abrufen. Allerdings kann der Zuchtverband eine Liste mit den veröffentlichten Zuchtwerten eines Betriebes erstellen und auf Anfrage herausgeben.

Aufbau einer Schafsmilchproduktion

Die „Berliner Milch & Käse Manufaktur GmbH“ möchte eine kontinuierliche Verarbeitung von (Bio-)Schafsmilch aufbauen. Dazu werden Schäfereien mit Milchschaferden (300 – 500 Tiere) gesucht. Beim Aufbau einer entsprechenden Herde kann ggf. finanzielle Unterstützung geleistet werden.

Ein Eckpunktepapier ist in der Geschäftsstelle des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes M-V erhältlich. Konkretere Auskünfte unter: info@milchmanufaktur.de oder Telefon 030 634 99 370.

Zuhause käsen

Milchschafe und -ziegen produzieren in der Regel mehr Milch, als die Lämmer benötigen, so dass man sich für den Hausgebrauch etwas abzwacken kann.

Gerade wenn man die Tiere in der Milchleistungsprüfung hat, ist es sinnvoll, sie zweimal täglich zu melken. Da die Lämmer mit der Zeit immer weniger trinken, kann es sonst passieren, dass die Milchmenge unbemerkt absinkt. Auch über die Eutergesundheit des Muttertieres bekommt man so einen guten Überblick. Solange die Lämmer noch mitlaufen, ist der Ertrag meist recht gering, bei mehreren Muttertieren kommt aber dennoch eine schöne Menge zusammen. Wird die Milch nach dem Melken direkt pasteurisiert, hält sie sich einige Zeit. Sobald man zwei Liter zusammen hat, kann man mit der Käseproduktion starten. Hat man nur eine spärliche Ausbeute, ist es auch möglich, gekaufte Kuhmilch mit der Schaf- oder Ziegenmilch zu mischen und daraus Käse zuzubereiten.

Das Melken benötigt etwas Übung, nach möglichen Startschwierigkeiten finden Euter und Hände aber schnell zueinander und es stellt sich Routine ein. Füttert man den Tieren während des Melkens etwas Kraftfutter, kommen sie nach ein paar Melkzeiten auch direkt von selber angelaufen und können gar nicht abwarten, als nächstes an der Reihe zu sein.

Man sollte bereits beim Melken darauf achten, dass möglichst wenig Schmutz in die Milch gelangt – und landet doch einmal ein Fuß in ihr, weil die Ziege eine Mücke oder Fliege vertreiben wollte, darf man die Milch selbstverständlich nicht nutzen! Sie muss frei von Blut oder Flocken sein und die ersten Strahle aus den Strichen sollte man nicht verwenden, in ein gesondertes Gefäß melken und anschließend entsorgen. Bewährt hat sich, in ein kleineres Gefäß zu melken und aus diesem dann die Milch in ein größeres Gefäß mit Deckel umzugießen. Um die Euter schön geschmeidig zu halten,

ist es ratsam, die Striche nach dem Melken mit etwas Melkfett einzufetten. Direkt nach dem Melken wird die Milch gefiltert, um beispielsweise feine Haare und kleine Schmutzpartikel zu entfernen. Hierfür reicht zunächst ein ganz normales Küchensieb, in das man ein Stück Küchenpapier legt und dann vorsichtig die Milch hindurch gießt. Es gibt im Käsereibedarf aber auch spezielle Milchsiebe, die in der „Einsteigerversion“ schon relativ günstig zu erstehen sind.

Anschließend wird die Milch pasteurisiert, so kann man sie haltbar machen bis man eine ausreichende Menge zum Verkäsen zusammen hat oder man verwendet sie als frische Vollmilch. Pasteurisieren ist keine Kunst: man erhitzt die Milch im Wasserbad mindestens 20 Sekunden lang auf 74° Celsius. Danach wird sie sofort in saubere, ausgekochte Gläser gefüllt, der Deckel fest zugedreht und das Glas in kaltem Wasser abgekühlt. Die Milch ist dann ähnlich lange haltbar wie gekaufte Frischmilch. Der Geschmack der Milch variiert nach Rasse und Fütterung, bei der Weißen Edelziege und den Thüringer Waldziegen schmeckt sie kaum „nach Ziege“ und kann sogar im Müsli gegessen werden. Entsprechend mild ist dann auch der Käse aus dieser Milch, der sicherlich reißenden Absatz in Ihrer Familie finden wird.

Nun aber zum Verkäsen:

Im Internet kann man sich „Do it yourself“-Sets bestellen, wo das Lab und alle nötigen Utensilien enthalten sind. Die angegebenen Rezepte sind erprobt und funktionieren sehr gut, für die ersten Schritte in die Käse-Welt ist das sicherlich keine schlechte Wahl. Zusätzlich benötigt man wie erwähnt ein Sieb, Küchenpapier, ein Bratenthermometer, saubere Flaschen für die pasteurisierte Milch und Buttermilch zum Ansäuern, ein paar Töpfe, eine Schöpfkelle...

Zunächst werden 2 Liter Milch im Wasserbad auf 30° erhitzt. Das genaue Einhalten der Temperatur ist für das Gelingen sehr wichtig und

muss regelmäßig überprüft werden. Die Buttermilch wird vorsichtig eingerührt und anschließend das in kaltem Wasser aufgelöste Lab. Hierbei besteht die Kunst, das Lab zwar einerseits einzurühren, andererseits aber möglichst wenig Bewegung in die Milch zu bringen und einen Dreh der Milch zu stoppen. Nun sollte der Topf nicht mehr bewegt werden, die Milch bekommt eine Stunde Zeit, um einzudicken. Zwischendurch wird immer wieder die Temperatur überprüft.



Käsebruch

Nach einer Stunde ist die Milch eingedickt und kann in ca 1 cm große Blöcke geschnitten werden. Es wird 1 Liter 35°C warmes Wasser hinzugegeben und vorsichtig 5 Minuten lang umgerührt. Dies ist wichtig, damit sich die Molke gut vom Käsebruch absetzt. Nach dem Rühren bekommt der Käsebruch eine halbe Stunde Zeit, um sich am Boden abzusetzen. Mit einer

Bruch in Formen abgefüllt



Schöpfkelle hebt man die Molke ab und versucht, möglichst viel von ihr zu entfernen. Es sind am Ende ca 2,8 Liter, die man an Molke abschöpft, bis nur noch der Käsebruch übrig ist. Hier wird nun 1 knapper Teelöffel Salz untergehoben und die Masse anschließend in die Förmchen gefüllt. Die Molke kann aus den kleinen Löchern weiter austreten und nach mehrmaligem stündlichen Wenden formen sich kleine Ziegenkäsetaler. Diese können mit Kräutern bestreut sofort verzehrt werden oder, wenn man sie in Öl einlegen möchte, ohne die Formen in

einer mit Frischhaltefolie abgedeckten Schüssel im Kühlschrank für 1-2 Tage weiter reifen, bis sie weiter verarbeitet werden.

Sollte sich die Molke nicht gut lösen und man hat eher eine „Suppe“ als den reinen Käsebruch ist das nicht weiter schlimm. Der im Set enthaltene Beutel eignet sich hervorragend, um widerspenstigen Käsebruch und Molke zu trennen. Gießen Sie dafür einfach alles durch das Tuch und hängen es anschließend etwas auf – danach füllen Sie den Käsebruch dann in die Förmchen um.

Der fertige Käse hält bei sauberer Verarbeitung einige Tage, wenn er gut entmolkt in Öl eingelegt wurde, hält er sich bis zu mehreren Wochen – aber vermutlich haben Sie ihn vorher bereits aufgegessen!

fertige Käsetaler, Käsetaler mit Kräuter, Käsewürfel in Öl eingelegt (mit Oliven)



Neues Internetportal zur Verbreitung vom Wolf online

Die Nachfrage nach aktuellen bundesweiten Informationen zur Anzahl und auch zur Ausbreitung der Wölfe steigt stetig. Ab sofort finden sich eine Interaktive Karte zur Verbreitung, aktuelle Zahlen und Übersicht der Territorien sowie alle wissenschaftlichen Fakten und exakte Daten zum Wolfsvorkommen in Deutschland auf der Website www.dbb-wolf.de.

Das neue Internetportal wird durch die Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf (DBBW) im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) bereitgestellt. Die DBBW sammelt nicht nur aktuelle Informationen aus dem Wolfsmonitoring und -management, sondern berät auch die Landesbehörden bei offenen Fragen rund um den Wolf.

„Die Rückkehr des Wolfs nach Deutschland ist eine Erfolgsgeschichte für den Naturschutz. Wir müssen uns aber auch bewusst sein, dass es eines gezielten Managements mit flächendeckenden Herdenschutzmaßnahmen bedarf, um ein konfliktarmes Nebeneinander von Wolf und Mensch zu erreichen. Dazu zählt auch eine bessere Vernetzung und aktuelle Information der Behörden und Verbände. Genau hier setzt die DBBW und insbesondere auch die neue Website an“, sagt BfN-Präsidentin Prof. Beate Jessel.

Die Internetpräsenz der DBBW führt den aktuellen Kenntnisstand über die Verbreitung, die Wolfsterritorien und Toffunde in Deutschland zusammen. Die Darstellung ermöglicht auch einen Vergleich mit den Vorjahren und liefert zusätzlich detaillierte Einblicke in den Status und die Reproduktion einzelner Wolfsterritorien. Auf den Informationsseiten zum Wolfsmanagement werden die Managementpläne der Bundesländer und die Ergebnisse der in den Bundesländern erhobenen Schadensstatistiken in Hinblick auf Nutztierübergrieffe durch Wölfe dargestellt. Auch bietet die Webseite eine Zusammenstellung der im Bereich Herdenschutz von Weidetieren geleisteten Präventionszahlungen sowie der Ausgleichszahlungen.

Zusätzlich sollen Informationen rund um die Biologie des Wolfes und die Angabe von Ansprechpartnern des Wolfsmanagements in den Bundesländern der Öffentlichkeit den Zugang zum Thema und zu bestimmten Fragen auch die Kontaktaufnahme mit den Naturschutzbehörden vor Ort erleichtern.

Hintergrund

Da die Rückkehr der Wölfe nach Deutschland die Bundes- und Landesbehörden vor Aufgaben stellt, die einer bundesweiten Koordination bedürfen, wurde die DBBW auf Bitte der Länder durch die Bundesregierung realisiert. Mit der finanziellen Förderung des Bundesumweltministeriums und der fachlichen Betreuung durch das Bundesamt für Naturschutz wurde Anfang 2016 die DBBW eingerichtet, um in erster Linie Naturschutzbehörden von Bund und Ländern fachlich bei allen Fragen zum Thema Wolf zu unterstützen. Die Aufgabenschwerpunkte der DBBW liegen zum einen in der kontinuierlichen Aufbereitung von bundesweit erhobenen Monitoringdaten zum Wolf, und zum anderen in der wissenschaftlichen Beratung von Naturschutzbehörden unter anderem bei der Schadensprävention oder im Umgang mit auffälligen Wölfen.

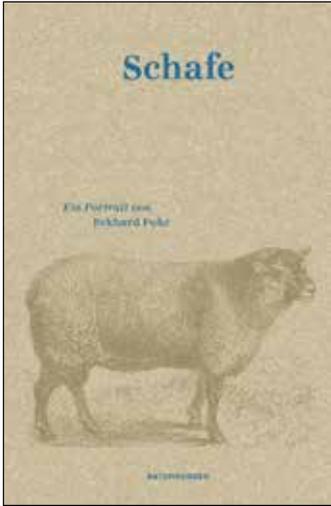
Getragen wird die DBBW von einem Konsortium aus mehreren wissenschaftlichen Institutionen: Unter Führung der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung (SGN) arbeiten darin das Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz (SMNG), das LUPUS Institut für Wolfsmonitoring und -forschung in Deutschland, das Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung Berlin (IZW) und das Senckenberg Forschungsinstitut, Standort Gelnhausen.

Im Monitoringjahr 2015/2016 wurden 47 Rudel, 15 Paare und 4 territoriale Einzeltiere nachgewiesen (DBBW, Kenntnisstand 01.12.2016). In 44 Rudeln wurde Reproduktion nachgewiesen, und insgesamt wurden 172 Welpen bestätigt. Die territorialen Wölfe kamen in folgenden Bundesländern vor: Bayern, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

BfN

Schafe: Ein Portrait (Naturkunden)

Eckhard Fuhr (Autor), Falk Nordmann (Illustrator), Judith Schalansky (Herausgeber)



Kaum ein Tier hat auf uns eine so tröstliche Wirkung wie das sanftmütig blickende und freimütig blökende Schaf: Gemalt in bukolischen Idyllen, begleitet von der Sehnsuchtsgestalt des Schäfers und als Agnus Dei geduldiger Träger der Frohen Botschaft ist es das Symbol für Schicksalsergebenheit par excellence. Mit seinem Tierportrait ist Eckhard Fuhr angetreten, das Schaf aus seiner ewigen Opferrolle zu befreien. Denn wer weiß schon, dass es an der Schwelle zur Neuzeit unter den Menschen zutiefst verhasst war, da seine Einführung Tausende Bauern ins Elend riss? Und spätestens seit mit dem

Schaf Dolly das erste Klontier erschaffen wurde, hat das Lamm Gottes einen unheimlichen Bruder bekommen, der die Schöpfungsordnung herausfordert. Daneben erzählt das Portrait jedoch auch die Kulturgeschichte des jahrtausendealten Miteinanders von Mensch und Schaf unter treuer Begleitung des Hundes. Dadurch wird klar, dass in diesem Tier und seiner Lebensform tatsächlich etwas verborgen ist, von dem wir lernen können und das uns trotz allen Schafsmeckerns Ruhe verschafft: eine Kultur der Nachhaltigkeit, die wir pflegen müssen, um aus dem Herdentrieb der Naturausbeutung auszuscheren.

Verlag: Matthes & Seitz Berlin

Seitenzahl: 136

Auflage: 1 (20. März 2017)

Deutsch

ISBN-13: 978-3957573995

ISBN-10: 3957573998

Schafhaltung auf Kleinflächen: Artgerechte Haltung, Fütterung, eigene Produkte

Axel Gutjahr

Das Halten von Schafen auf kleinen Flächen und in geringerer Stückzahl erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Alle Hobby-schafhalter und solche, die es werden wollen, finden in diesem Buch wertvolle Ratschläge und Anleitungen, wie mit relativ geringem Aufwand auf kleinen Flächen, wie Obstgärten und Brachland, Schafe artgerecht gehalten werden können.

Der Autor stellt praxisnahe Ideen vor, deren Spektrum sich von einer ausschließlichen Sommerhaltung, bei der weder Stall noch Winterfuttermittel erforderlich sind, bis zum

selbst gebauten mobilen Weideunterstand erstreckt. Weiterhin finden Sie in diesem Buch:

- Anatomie und Physiologie des Schafes
- Tipps zur Weidebewirtschaftung und -pflege
- Richtige Fütterung
- Krankheiten und Prophylaxe
- Verarbeitung eigener Schafprodukte
- 30 Schafrassen im Porträt

Axel Gutjahr hat Tierzucht und Agrarökonomie studiert und veröffentlichte bisher zahlreiche Fachpublikationen und Sachbücher.



Verlag: Oertel u. Spörer
Seitenzahl: 128

Auflage: 3., überarbeitete und erweiterte (19. Januar 2015)

Deutsch

ISBN-13: 978-3886273225

ISBN-10: 3886273229

Positionspapier der Verbände „Tierschutz vor dem Wolf“

Claudia Kerber und Rotraud Geiger, Bauernverband MV e.V.

Der Ort Steesow in der Nähe zur Landesgrenze nach Brandenburg war am Abend des 21. Juni Veranstaltungsort für das erste Wolf-Mahnfeuer in Mecklenburg-Vorpommern.

Der Bauernverband Ludwigslust hatte gemeinsam mit dem Bauernverband Parchim sowie dem brandenburgischen Bauernverband Prignitz dazu eingeladen.

Ca. 300 Landwirte und Jäger aus den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg waren der Einladung gefolgt. Der Landeschaf- und Ziegenzuchtverband M-V war durch den Vorsitzenden Jürgen Lückhoff vertreten.

Der Vizepräsident des Bauernverbandes M-V, Dr. Manfred Leberecht, präsentierte das gemeinsame Positionspapier der Verbände der Weidetierhalter M-V mit dem Titel „Tierschutz vor dem Wolf“, bevor die Organisatoren gemeinsam das Mahnfeuer entfachten. Dr. Jürgen Buchwald, Staatssekretär des Landwirtschaftsministeriums in M-V nahm das Positionspapier in Empfang und sicherte den Tierhaltern Unterstützung zu.

Schäfermeister Maik Gersonde aus Schlesin war einer der Redner, der seine Sorge über die weitere Ausbreitung des Wolfes und das daraus entstehende Konfliktpotential für die Weidetierhalter vortrug. Landwirt Lothar Pawlowski aus Brandenburg forderte eine umfassende Entschädigung bei Wolfsrissen und die Umkehr der Beweislast bei Wolfsrissen.

Der Vizepräsident Dr. Manfred Leberecht betonte, dass eine nachhaltige Akzeptanz des Wolfes nur durch eine stärkere Berücksichtigung der Interessen aller erreicht werden kann.



Gemeinsame Position der Verbände der Weidetierhalter M-V zum Wolf Tierschutz vor dem Wolf

Der Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.
der Landesschaf- und Ziegenzuchtverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.
der Verband der Pferdezüchter Mecklenburg-Vorpommern e. V.
der Landesverband Mecklenburg-Vorpommern für Reiten, Fahren und Voltigieren e. V.
die Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer Mecklenburg-Vorpommern
der Rinderzuchtverband Mecklenburg-Vorpommern e. G.
der Landesverband der landwirtschaftlichen Wildtierhaltung Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern e. V.
der BIOPARK e. V. Ökologischer Landbau

nehmen als Vertreter der Weidetierhalter mit großer Sorge das verstärkte Auftreten des Wolfes und seine rasch zunehmende Zahl in Mecklenburg-Vorpommern und anderen Bundesländern zur Kenntnis. Seinen derzeitigen nationalen und internationalen Schutzstatus stellen wir nicht in Frage.

Trotzdem darf die Präsenz des Wolfes nicht über das Sicherheitsbedürfnis von Menschen und Nutztieren gestellt werden. Weidetierhalter leben Umwelt- und Naturschutz, es ist für sie Herzenssache. Die nachhaltige Akzeptanz des Wolfes kann nur durch eine stärkere Berücksichtigung der Interessen aller erreicht werden. Die Wolfsübergriffe auf Schafe, Gatterwild, Rentiere, Rinder, Ziegen und Pferde bereiten den Weidetierhaltern Ängste, zusätzliche Arbeit und Kosten. Sie sehen sich finanziell und personell überfordert, aus eigener Kraft ihre Tiere in der offenen norddeutschen Weidelandschaft wolfsicher zu schützen und stellen die Weidehaltung als ökologischste Form der Nutztierhaltung immer öfter in Frage.

Die landwirtschaftliche Nutzungsform „Grünland“ als ökologisch wertvoller Bestandteil unserer Kulturlandschaft hat nur dann eine Daseinsberechtigung, wenn es rauhutterverzehrende Nutztierbestände, in der Regel Weidetiere, gibt. Ein Rückzug aus der Weidehaltung würde den Erhalt der Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen in unserer Natur ernsthaft gefährden.

Die Vertreter der Weidetierhalter fordern deshalb ein Umdenken der Politik, insbesondere zu folgenden Punkten:

Überarbeitung Managementplan Wolf und Förderrichtlinie Wolf

- Die weidetierhaltenden Verbände sind frühzeitig über die AG Wolf des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt in die sofort notwendige Überarbeitung der Förderrichtlinie Wolf und die zeitnahe Überarbeitung des Managementplanes Wolf einzubeziehen.
- Grundlage müssen die bisherigen Monitoring-Ergebnisse zum Wolf im Austausch mit der Wissenschaft und dem Naturschutz, aber auch den betroffenen Tierhaltern und der Jägerschaft sein.
- Wirtschaftliche Belange müssen im Interesse der Erhaltung unserer Weidetierhaltung und der Kulturlandschaft wieder stärker eine Rolle spielen.

Präventionsmaßnahmen und Schadensausgleich

- Sowohl im Bereich der Prävention, als auch im Bereich des Schadensausgleichs ist sicherzustellen, dass alle tatsächlich entstehenden finanziellen Mehraufwendungen auf schnellem, unbürokratischem Wege vollumfänglich entschädigt werden. Ein Rechtsanspruch auf diese Mittel ist einzuführen.
- Insbesondere sind durch die Ermittlung pauschalierter Angaben der zeitliche und personelle Mehraufwand zu entschädigen und auch der erhöhte Aufwand für die Haltung von Herdenschutzhunden zu berücksichtigen.
- Präventionsleistungen und Entschädigungen dürfen nicht durch Deminimis-Regelungen begrenzt werden.
- Es darf keine Unterscheidung zwischen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben sowie Hobbytierhaltungen geben.
- Entschädigungsansprüche müssen anerkannt werden, wenn im Ausschlussverfahren die hohe Wahrscheinlichkeit eines Wolfsrisses festgestellt wird, auch ohne eindeutig (u. U. durch genetische Untersuchungen) erbrachten Nachweis.

Management anpassen und intensivieren

- Das Land Mecklenburg-Vorpommern muss nicht nur materiell erhöhte Aufwendungen im Haushaltsplan verankern, sondern auch personell Ressourcen schaffen, damit den erhöhten Anforderungen in den Bereichen Prävention und Schadensregulierung Genüge getan werden kann.
- Einer der weiteren Verbreitung der Wölfe angepasste Anzahl von Rissgutachtern muss unter verstärkter Einbeziehung der Fachkompetenz von Naturschutzverbänden ausgebildet werden. Ziel ist die Machbarkeit der zeitnahen Umsetzung von staatlich festgelegten Maßnahmen durch die Weidetierhalter bei Wolfsübergriffen.

Wir fordern die Landesregierung auf, sich darüber hinaus beim Bund für folgende Maßnahmen einzusetzen:

- Es bedarf der klaren Festlegung eines „Akzeptanzkorridors“ und der Definition eines „guten Erhaltungszustandes“ für die Wolfsbestände und wirksamer Instrumente zur Regulierung im Falle der Überschreitung.
- Es muss eine unmissverständliche Definition sowie eine klar fixierte, praxistaugliche und rechtlich abgesicherte Vorgehensweise zum Umgang und der Entnahme von „verhaltensauffälligen Problemwölfen“ geschaffen werden.
- Dazu bedarf es einer bundeseinheitlichen Regelung und der Kommunikation mit allen EU- Staaten zur Vereinheitlichung der Vorgehensweise. Nach dem Beispiel anderer Mitgliedsstaaten der EU sollten Wolfsvorkommen oder Teile davon aus Anhang IV in Anhang V der FFH-Richtlinie übernommen werden.
- Es ist die Einrichtung einer Bundeszentralen Anlaufstelle zu unterstützen, wo alle durch den Wolf verursachten Probleme bearbeitet werden.

Dazu gehören vorrangig die Schaffung von Rechtssicherheit für die Tierhalter und die Normierung von unkalkulierbaren Schäden, z. B. von Folgeschäden durch Panikfluchten von Tierherden jeglicher Art, als Grundlage für Entschädigungen der Betroffenen durch den Staat.

Neubrandenburg, den 16. Juni 2017

Bundesentscheid Berufswettbewerb endet mit Sieg für M-V

Der 33. Berufswettbewerb der deutschen Landjugend startete in diesem Jahr erstmalig sein Finale in Mecklenburg-Vorpommern.

Hauptaustragungsort war in der Woche vom 12. bis 16. Juni Güstrow-Bockhorst. Das „Grüne Zentrum“, Heimstatt unserer landwirtschaftlichen Fachschule und Berufsschule unter anderem für Landwirte mit Fachhochschulreife, Landwirte, Forstwirte, Tierwirte und Fachkräfte Agrarservice präsentierte sich als würdevoller Veranstaltungsort für alle 119 Teilnehmer am Bundesentscheid des Berufswettbewerbs. Nach über einem Jahr intensiver Vorbereitung in Regie des Bundes der Deutschen Landjugend und des Landjugendverbandes Mecklenburg-Vorpommern, traten die Besten in den Sparten Landwirtschaft, Tierwirtschaft, Forstwirtschaft und Hauswirtschaft sowie des Weinbaus in theoretischen und praktischen Wettbewerben gegeneinander an. „Wer es bis hierher geschafft hat, gehört zu unseren Landesbesten“, sagte Detlef Kurreck, Präsident des Bauernverbandes M-V am Donnerstagabend auf der festlichen Abschlussveranstaltung auf dem Gelände der Fachschule in Güstrow-Bockhorst. Alle 119 Teilnehmer wurden nacheinander auf die Bühne gerufen und erhielten vom Präsidenten des Bauernverbandes M-V Detlef Kurreck, der Vorsitzenden des Landfrauenverbandes Dr. Heike Müller, der Vertreterin des Landwirtschaftsministeriums Marion Zinke und dem Vorsitzenden des Landjugendverbandes Tobias Schröder ihre Teilnahmeurkunde und ein Präsent überreicht. Das ganze Festzelt bebte, wenn die Sieger der einzelnen Sparten ihre Urkunden überreicht bekamen. In der Sparte Tierwirtschaft konnte Daniela Walter von der Burower Gutsmilch GmbH den 1. Platz für Mecklenburg-Vorpommern holen. Sie teilte sich diesen mit Erika Schreiber aus Sachsen durch Punktegleichstand. Besonders stolz kann auf dieses Ergebnis auch ihr Ausbildungsbetrieb sein, der bereits 2011 als „Ausbildungsbetrieb des Jahres“ auf der MeLa

geehrt wurde. „Der Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern gratuliert allen Teilnehmern des Berufswettbewerbs für ihre herausragenden Leistungen. Uns braucht vor der Zukunft der Landwirtschaft mit solchen Fachkräften keine Bange sein“, schlussfolgerte Detlef Kurreck an diesem Abend. Besonderer Dank gilt auch den vielen ehrenamtlichen Helfern und vor allem den Sponsoren sowie den Unternehmen der praktischen Wettkampfaustragungsorte in Dummerstorf, Güstrow und Ratthey. Doch ohne die Helfer aus den Reihen der Fachschule und Beruflichen Schule hätte diese Veranstaltung nicht stattfinden können.

Die Teilnehmer waren aber nicht nur zum Wettbewerb gekommen, viele Freundschaften wurden geschlossen, Gespräche über die Landwirtschaft in M-V geführt und natürlich trugen die Exkursionen nach Schwerin, Warnemünde und auf die Insel Rügen mit ihren Sehenswürdigkeiten und landschaftlichen Schönheiten dazu bei, dass alle mit einem Rucksack voll Erinnerungen an den Bundesentscheid des Berufswettbewerbs am Freitag die Heimreise antreten konnten.



Roggen in der Schaffütterung – worauf ist zu achten?

Dr. Jörg Martin -

Landesforschungsanstalt MV, Institut für Tierproduktion Dummerstorf

Roggen ist infolge seiner geringen Wärmeansprüche und hohen Frostverträglichkeit, der kräftigen Herbstentwicklung, seines zeitigem Wachstumsbeginns im Frühjahr, eines gut entwickelten Wurzelsystems und seiner Toleranz gegenüber Trockenheit eine anspruchslose und anpassungsfähige Getreideart. Er nimmt deshalb vor allem in Regionen, in denen aufgrund der leichten, trockenen und damit ertragslabilen Böden wirtschaftlich attraktive Alternativen zum Roggenanbau fehlen, einen wichtigen Platz in der Fruchtfolge ein.

Traditionell wird Roggen in der menschlichen Ernährung verwendet. Allerdings stagniert der Absatz trotz des hohen ernährungsphysiologischen Wertes. Deutliche Reserven gibt es jedoch bei der Nutzung in der Tierernährung. So werden gegenwärtig z. B. in Mecklenburg-Vorpommern, das mit ca. 14 % der deutschen Anbaufläche zu den Großerzeugern von Roggen gehört, durchschnittlich nur 4 bis 8 % Roggen im Mischfutter eingesetzt.

Nach wie vor bestehen Vorurteile zur Eignung des Roggens als Futterkomponente. Argumentiert wird insbesondere mit den begrenzten Einsatzmöglichkeiten im Mischfutter. Doch wo liegen diese Grenzen oder sind es nur emotionale Barrieren, die den Einsatz hemmen?

Inhaltsstoffe und Futterwert

Bei der Versorgung der Nutztierbestände mit energiereichen Futtermitteln spielt Getreide eine herausragende Rolle. So wird ca. 50 % des in der Bundesrepublik Deutschland erzeugten Getreides in der Tierernährung

eingesetzt.

Roggen spielt dabei in der Fütterung bisher keine oder nur eine untergeordnete Rolle, obwohl er eine ernährungsphysiologisch interessante Futterkomponente darstellt. Im folgenden sollen deshalb Hinweise zum Futterwert und zu Besonderheiten von Roggen im Vergleich zu anderen Getreidearten gegeben werden.

Inhaltsstoffe und Nährstoffbewertung

Roggen gehört zu den energiereicheren und rohfasererärmeren Getreidearten. Die wichtigsten Parameter zum Energie- und Nährstoffgehalt sind Tabelle 1 zu entnehmen.

Tab. 1: Nährstoff- und Energiegehalte - Vergleich der Getreidearten¹⁾

Getreideart	Gehalt je kg Frischmasse								
	Rohprotein	Rohfett	Rohfaser	Stärke	Zucker	Umsetzb. Energie	PEQ ²⁾	Mineralstoffe	
								Ca	P
Roggen	103	17	20	570	55	11,8	8,7	0,6	3,5
Gerste	124	26	43	528	23	11,2	11,1	0,5	3,0
Hafer	112	51	111	393	14	10,2	11,0	0,9	3,1
Mais	95	41	22	611	17	11,7	8,1	0,4	2,9
Triticale	129	20	23	587	35	11,7	11,7	0,4	3,6
Weizen	125	19	26	594	28	11,9	11,9	0,5	3,3

¹⁾Analysenergebnisse der LFA MV und der LUFA MV ²⁾Protein-Energie-Quotient (in g/MJ ME)

Im Stärkegehalt liegt Roggen zwischen Gerste und Weizen. Dagegen enthält Roggen mit Abstand den höchsten Zuckergehalt, hat aber auch den geringsten Protein- und Fettgehalt der heimischen Getreidearten. Der Rohproteingehalt kann jedoch in Abhängigkeit von den Bodenverhältnissen, der Düngung, den klimatischen Einflüssen während des Wachstums und der Reifung sowie

der Sorte deutlich schwanken.

Bezüglich des Energiegehaltes der verschiedenen Getreidearten ist zu beachten, dass dieser u.a. auch durch Substanzen bestimmt wird, die mit den Parametern Rohprotein, Rohfaser, Rohasche, Stärke und Zucker nicht erfasst werden. Diese werden insbesondere durch die **Nichtstärkepolysaccharide (NSP)**, u.a. Pentosane, β -Glucane (Tabelle 2) und Pektine, sowie die **Oligosaccharide** dominiert, die bei allen Tierarten eine geringere Verdaulichkeit als Stärke und Zucker aufweisen. Die negativen Effekte auf die Verdaulichkeit sind vor allem bei der Fütterung junger, wachsender Tiere zu berücksichtigen, da diese höhere Ansprüche an die Futterqualität stellen als Alttiere. Da Roggen hinsichtlich des Gehaltes an Nichtstärkepolysacchariden ungünstiger zu bewerten ist als Weizen, Triticale oder Mais, sollte bei seinem Einsatz besonderer Wert auf eine vielseitige Rationszusammensetzung gelegt werden, um diese Effekte zu mindern.

Tab. 2: Gehalt der verschiedenen Getreidearten an Nichtstärkepolysacchariden (NSP)

Getreideart	% der Frischmasse		
	NSP gesamt	β -Glucane	Pentosane
Roggen	10,9 - 11,8	1,1 - 2,6	6,9 - 8,5
Gerste	15,1 - 18,7	2,9 - 4,5	5,7 - 6,2
Hafer	•	2,6 - 5,8	5,1
Mais	•	1,1	3,8
Triticale	9,1	0,5 - 1,1	5,5 - 6,6
Weizen	9,3	0,4 - 0,9	4,8 - 5,8

nach MARTIN U.A. (2003), LFA-Mitteilungen, Heft 30, S.56

Trotz des hohen Futterwertes, der sich aus seinem Nährstoffgehalt und seiner Verdaulichkeit ableitet, sind jedoch immer wieder die ungünstigen Fütterungseigenschaften des Roggens im Gespräch. Doch worin bestehen

diese, welche Bedeutung haben sie, und wie kann man ihnen begegnen? Zu möglichen ungünstigen Fütterungseigenschaften werden folgende Faktoren gezählt:

- Bitterstoffe,
- 5-n-Alcylresorcinole,
- Mutterkornalkaloide und Schimmelpilzbefall (Mykotoxinbildung) sowie
- Auswuchsgetreide.

Für **Bitterstoffe** im Roggen gibt es gegenwärtig keinen Nachweis in wirkungsrelevanten Konzentrationen, wie sie bei einigen Leguminosenarten vorkommen. Möglicherweise wird damit eine Mischwirkung verschiedener Faktoren (z.B. NSP-Gehalt und Pilzkontamination) beschrieben.

Die **5-n-Alcylresorcinole** wirken verzehrs mindernd, führen insbesondere bei Jungtieren zu Wachstumsdepressionen und haben eine abführende (laxogene) Wirkung. Ihre schädliche Wirkung ist jedoch noch weitestgehend ungeklärt. Roggen weist dabei mit 1400 - 1800 ppm deutliche höhere Gehaltswerte als Weizen (700 - 900 ppm), Triticale (800 - 900 ppm) und Gerste (50 ppm) auf. Die gegenüber den anderen Getreidearten relativ hohe Konzentration im Roggen wird für die Fütterung allerdings als unbedenklich angesehen.

Roggen ist von allen Getreidearten gegenüber den als **Mutterkorn** (*Secale cornutum*) bekannten Sporen des Pilzes *Claviceps purpurea* am anfälligsten. Dieses Pilzgewebe produziert die schädlich wirkenden und äußerst giftigen Alkaloide Ergotoxin und Ergotamin, die bei den Tieren, in relevanten Konzentrationen im Futter enthalten, Gleichgewichtsstörungen, Lähmungen, Krämpfe und Aborte hervorrufen können. Säugetiere reagieren besonders empfindlich auf das Mutterkorn. Allerdings wird ein Mutterkornanteil von bis zu 0,1 % im Futter von Säugetieren als unbedenklich angesehen, weshalb das Futtermittelrecht 0,1 % Mutterkornanteil im unzerkleinerten Getreide als oberen Grenzwert vorsieht. Zu beachten ist jedoch, dass ein Verschneiden

mit mutterkornfreien bzw. -armen Futterpartien aus Verbraucherschutzgründen untersagt ist.

Schimmelpilzbefall ist ein generelles Problem beim Getreideanbau und der Getreidelagerung. Besonders in Jahren mit feuchter Witterung während der Getreidereifung sind Getreidepartien mit Schimmelpilzen infiziert. Diese produzieren überwiegend giftige Mykotoxine.

Für den Getreidehandel und die Futtermittelindustrie ist die Untersuchung auf Mykotoxinbelastung bei der Wareneingangskontrolle als Standard anzusehen. Für Landwirtschaftsbetriebe, die eigenerzeugtes Getreide als Futtermittel in der tierischen Erzeugung veredeln, besteht dagegen ein erhöhtes Risiko, da hier in der Regel eine Futtermitteluntersuchung nicht vorgenommen wird. Aus futtermittelrechtlicher Sicht sind jedoch auch Landwirte verpflichtet, für die Tiere unbedenkliches Futter einzusetzen, so dass insbesondere in sehr feuchten Jahren eine Futtermittelanalyse zu empfehlen ist.

Roggen ist in übermäßig feuchten Sommern besonders auswuchsfähig. Beim **Auswuchs (Keimung am Halm)** erfolgt infolge einer gesteigerten Mobilisierung der Enzymaktivität ein Abbau von Stärke (zu Zucker) und Reserveeiweiß (Azidosegefahr). Zudem wird Phosphor aus dem Phytin im späteren Keimverlauf mobilisiert. Beides sind für die Nährstoffverwertung eher günstige Vorgänge, allerdings gehen die Keime bei der Ernte und dem nachfolgenden Drusch meist verloren. Infolge des feuchten Wetters ist jedoch der Auswuchs meist mit der Kontamination und dem Wachstum von Schimmelpilzen verbunden. Außerdem findet aufgrund der häufig auftretenden Getreidefettoxydation eine Zerstörung von Vitamin E statt. Auswuchsgetreide sollte deshalb nicht an Lämmer, hochtragende und säugende Mutterschafe verfüttert werden.

Verwertungsmöglichkeiten von Roggen in der Tierernährung

Gegenüber dem Einsatz von Roggen in der Fütterung gibt es immer noch eine Reihe von Vorurteilen. Ihm wird ein etwas strenger, bitterer Geschmack nachgesagt. Antinutritive Substanzen und Mutterkornbesatz verstärken die skeptische Haltung. Deshalb sollen im folgenden einige Hinweise zu Einsatzmöglichkeiten von Roggen in der Schaffütterung gegeben werden.

Verwertungsmöglichkeiten in der Schaffaltung

Beim Einsatz in der Schaffütterung unterliegt der Roggen ähnlichen ernährungsphysiologischen Aspekten wie Gerste, Hafer, Triticale und Weizen. Insbesondere muss den Tieren aufgrund seines hohen Stärkegehaltes jederzeit gut strukturiertes, hochwertiges Grundfutter zur freien Aufnahme zur Verfügung stehen, um eine wiederkäuergerechte Ration zu sichern. Dabei spielt das Fütterungsverfahren eine entscheidende Rolle.

Außerdem darf der Mutterkornbesatz bei der Fütterung von Lämmern, aber auch von hochtragenden und säugenden Mutterschafen nicht unterschätzt werden, auch wenn diese gegenüber Mykotoxinen infolge der Entgiftungsmöglichkeiten im Pansen als weniger empfindlich gelten.

In der Fütterung von **Mutterschafen** ist Roggen insbesondere bei hochtragenden und säugenden Mutterschafen als Wahlkomponente im Ausgleichsfutter zu proteinreichen Grundfütterationen (z.B. bei Weidegang bzw. bei Fütterung von Klee-Gras-Silagen) geeignet. Da er im Pansen schnell verfügbare Energie liefert, die die Pansenmikroben für die Proteinbildung benötigen, trägt Roggen zum Abbau von Protein- bzw. Ammoniaküberschüssen bei und vermindert damit die Belastungen des Leberstoffwechsels sowie Stickstoffausscheidungen durch die Tiere.

Für die **Lämmernast** gibt es vielfältige Haltungs- und Fütterungsverfahren, die sich in differenzierten Produktionskennziffern (u.a. Verkaufsalter und

-gewicht, tägliche Zunahme, Schlachtausbeute) widerspiegeln. Entscheidend dabei ist jedoch eine möglichst optimale Nutzung der hohen Wachstumsintensität junger Mastlämmer. Dies erfordert einerseits eine an das jeweilige Verfahren angepasste Versorgung der Tiere mit energie- und eiweißreichen Futterrationen, andererseits ist aber auch zu beachten, dass wachsende Tiere höhere Ansprüche an die Futterqualität stellen als Alttiere. Roggen ist dabei infolge der hohen Energiedichte auch ein wertvoller Energieträger im Lämmerfutter, obwohl der Roggeneinsatz in der Lämmerfütterung umstritten ist, und in der Regel ein Verzicht auf Roggen (insbesondere aufgrund des Gehalts an Nichtstärkepolysacchariden, deren ungünstige Wirkung sich jedoch mit zunehmendem Alter der Jungtiere abschwächt) empfohlen wird.

In Tabelle 3 sind einige Empfehlungen zum Einsatz von Roggen im Mischfutter für Mastlämmer aufgeführt. Die Futtermischungen sind so zusammengesetzt und ausbalanciert, dass nahezu gleiche Energie- und Rohprotein-gehalte gesichert werden können. Ziel war dabei eine möglichst vielseitige Zusammensetzung, um

- eine ausgewogene Nährstoffzusammensetzung und damit eine hohe Verwertbarkeit der Energie und Rohnährstoffe zu sichern sowie
- eine mögliche Wirkung verzehrsmindernder Futterbestandteile zu verhindern bzw. zu minimieren.

Das Mischfutter ist in Abhängigkeit von der Bestandsgröße für 4 - 8 Wochen zu bevorraten (Konservierung mit Propionsäure empfohlen). Für die Herstellung ist aus eigener Erfahrung der Einsatz einer mobilen Mischstation empfehlenswert.

Die konventionellen hofeigenen Kraftfuttermischungen enthalten ca. 17 % Rohprotein bei einem Energiegehalt von ca. 11,0 MJ ME, wobei der Roggenanteil in den Mischungen in Abhängigkeit von den verwendeten Eiweißträgern zwischen 10 und 16 % variiert. Als Eiweißträger wurden bei

der Zusammenstellung und Bilanzierung nach Energie und Rohprotein der Mischungen neben Soja- und Rapsextraktionsschrot auch eigenerzeugte Körnerleguminosen (Blaue Lupinen und Erbsen) genutzt.

Tab. 3: Vorschläge für hofeigene Kraftfuttermischungen für Mastlämmer (Angaben je kg Originalsubstanz)

Getreideart	konventionell					ökologisch		
	K1	K2	K3	K4	K5	Ö1	Ö2	Ö3
Sojaextraktionsschrot	22	12	14	•	•	•	•	•
Rapsextraktionsschrot	•	14	•	29	18	•	•	•
Blaue Lupinen	•	•	15	•	18	34	21	•
Erbsen	•	•	•	•	•	•	21	55
Roggen	14	10	10	16	13	23	17	15
Gerste	22	45	22	20	30	•	•	•
Hafer	25	12	32	•	14	36	34	23
Triticale	10	•	•	28	•	•	•	•
vit. Mineralfutter	3	3	3	3	3	3	3	3
Futterkalk	2	2	2	2	2	2	2	2
Öl ¹⁾	2	2	2	2	2	2	2	2

1) Sojaöl oder kalt gepresstes Rapsöl zur „Staubbindung“

Beim Roggeneinsatz in ökologischen hofeigenen Futtermischungen ist zu beachten, dass eine hohe Energiekonzentration zwar relativ problemlos erreicht werden kann, die Sicherung eines ausreichenden Protein-Energie-Verhältnisses dagegen wesentlich komplexer und komplizierter ist. Leguminosen, als nahezu einzige, unbegrenzt einsetzbare hochwertige Proteinergänzung, weisen ein verhältnismäßig ungünstiges Protein-Energie-Verhältnis auf. Problematisch wirkt sich außerdem aus, dass ökologisch erzeugtes Getreide, und damit auch Roggen, bei ähnlichem Energiegehalt wie konventionelles

Getreide einen um 2 bis 3 % verminderten Rohproteingehalt aufweist. Die Nutzung von Roggen als Komponente im ökologischen hofeigenen Mischfutter erfordert deshalb eine besonders sorgfältige Bilanzierung des Mischfutters sowie der Gesamtration, um eine leistungsgerechte Energie- und Nährstoffversorgung der Tiere zu sichern.

Außerdem sind die Rationen durch **Mineralstoffe, Spurenelemente und Vitamine** zu ergänzen, um das Wohlbefinden, die Gesundheit/Fruchtbarkeit und damit die Leistungsfähigkeit der Tiere sowie die Qualität der tierischen Produkte zu gewährleisten. Besonders im Mischfutter für Lämmer wird ein weites Calcium-Phosphor-Verhältnis ($> 3:1$) empfohlen, um vor allem bei männlichen Lämmern die Bildung von Harn- bzw. Blasensteinen (Urolithiasis) zu vermeiden. Infolge der mangelnden Calcium-Gehalte von Getreide, Ölsaatenrückständen und Körnerleguminosen ist in Abhängigkeit vom Calcium- und Phosphor-Gehalt des Grundfutters dem Kraffutter neben einem calciumreichen, phosphorarmen Mineralfutter Futterkalk beizumischen.

Fazit

Roggen stellt aufgrund seiner hohen Energiedichte eine ernährungsphysiologisch interessante Futterkomponente dar. Dennoch spielt er bisher aus den verschiedensten Gründen keine oder nur eine untergeordnete Rolle in der Tierernährung.

Um den Schäfern Empfehlungen für einen möglichst wirtschaftlichen Einsatz von Roggen geben zu können, wurde gemeinsam von der Landesforschungsanstalt M-V und der MPA Laage mit vielfältige Untersuchungen zu dessen Nutzung insbesondere in der Lämmerfütterung begonnen. Über die erzielten Ergebnisse wird in einer der nächsten Ausgaben von „Schafe-aktuell“ berichtet.

Ziegenkäse in Öl

Sie benötigen:

- 1 sauberes 200-250ml Glas mit Schraubdeckel
- 2 Ziegenkäsetaler, selbstgemacht und gut entmolkt oder 1 gekauften Feta
- Speiseöl (z. B. Olivenöl, Sonnenblumenöl, Distelöl)
- 1 TL Kräuter nach Geschmack (Kräuter der Provence, Thymian, Rosmarin, Oregano)

Zutaten für Variationsvorschläge:

- Knoblauch
- grüne Oliven mit Stein

Füllen Sie etwas Öl in das Glas, so dass es zu ca. 1/3 gefüllt ist. Streuen Sie die Kräuter hinein und ggf. die Hälfte des Knoblauchs.

Schneiden Sie den Käse in nicht zu kleine Würfel, 1x1 cm ist ein guter Richtwert. Füllen Sie den Käse in das Glas.

Wenn Sie Oliven dazu geben möchten, wechseln Sie Käsewürfel und Oliven ab. Zum Schluss wird der restliche Knoblauch (sofern erwünscht) zugegeben und dann mit Öl soweit aufgefüllt, dass alle Zutaten gut bedeckt sind.

Verwenden Sie nicht ausschließlich Olivenöl, da dieses im Kühlschrank ausflockt und vor dem Servieren erst wieder flüssig werden muss. Wenn Sie Olivenöl mit z. B. einem größeren Anteil Distelöl mischen, passiert dies nicht. Das Festwerden des Olivenöls ist nicht schlimm, schaut aber nicht so schön aus.



In dekorativen Gläsern eignet sich der eingelegte Käse auch als kleines Geschenk oder Mitbringsel. Guten Appetit!

Schafe-aktuell in Mecklenburg-Vorpommern **Das Informationsblatt von LMS und LSZW**

Herausgeberin:

LMS Agrarberatung GmbH · Graf-Lippe-Str. 1 · 18059 Rostock · Internet: www.lms-beratung.de

Redaktionskollegium:

- Sophie Düsing (Vorsitz, Layout und Anzeigen) · LMS Agrarberatung GmbH
Tel.: 0381 877133-36 · Fax: 0381 877133-70 · E-Mail: sdusing@lms-beratung.de
- Dorit Hager, Hans-Ullrich Hoffmann und Sabine Firnhaber
Landesschaf- und Ziegenzuchtverband MV e. V. · Karow · Zarchliner Str. 7 · 19395 Plau am See
Tel.: 038738 73071 · Fax: 73050 · Handy (Hager): 0160 90710231
E-Mail: schafzucht@rinderzucht-mv.de · Internet: www.schafzucht-mv.de
- Rotraud Geiger · Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. ·
Bildung/Verbraucherschutz/Nebenerwerbslandwirtschaft
Trockener Weg 1b · 17034 Neubrandenburg
Tel. 0395 4309227 · Handy: 0172 1673774 · geiger@bv-mv.de
www.bauernverband-mv.de
- Dr. Jörg Martin · Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV (LFA)
Institut für Tierproduktion · Wilhelm-Stahl-Allee 2 · 18196 Dummerstorf
Tel.: 038208 630329 · Fax: 630311 · E-Mail: j.martin@lfa.mvnet.de

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Preis: Jahresabonnement: 25,00 EUR inkl. MwSt. und Versand

Titelfoto: "Immer schön den Überblick behalten"
Kaschmirziege bei Rolf Mitusch auf Rügen. – aufgenommen von D. Hager

Redaktionsschluss: Schafe-aktuell, Heft 4/2017:06. November